



# „Im Hier und Jetzt leben hält lebendig“

JUTTA SPEIDEL, 61

Zum beruflichen Rüstzeug der renommierten Schauspielerin und Autorin Jutta Speidel gehört unter anderem ein hohes Mass an Kreativität. Diese Frau ist aber auch ein Beispiel für das, was man Kreativität des Herzens nennen möchte.

*Jutta Speidel, unzähligen Fernsehzuschauern werden Sie als Schwester Lotte, als Ordensfrau im fiktiven Kloster Kaltenthal, in Erinnerung bleiben. Wie haben Sie sich in dieser Rolle erlebt?*

*Die Rolle ist für mich geschrieben worden, ich habe sie geprägt und auch selbst sehr viele Ideen hinein gegeben. Aber dann kam eben doch der Moment, in dem ich erkannte:*

*Diese Rolle hat sich für mich ausgereizt. Die Figur begann sich in Wiederholungen zu bewegen, also hiess das Motto „auf zu neuen Ufern.“*

*Wurde Ihnen diese Schwester Lotte in ihrer Funktion als allzeit bereitem, rettendem Schutzengel zu eintönig?*

*Ja, die Schwester Lotte wirkte zunehmend*

*zu eindimensional. Ich hatte schöne Ideen für eine Weiterentwicklung, aber der Sender, die Produktion und der Autor waren der Meinung, die Klosterfrau müsse unentwegt als clevere Retterin in aller Not unterwegs sein und dürfe allfällige persönliche Schicksalsschläge nur in geringer Dosierung erleben. Als risikobereiter Mensch, der zwar um die Bedeutung des Geldes weiss und richtig da-*

mit umzugehen versucht, habe ich nicht das Bedürfnis nach einer Ansammlung von Reichtümern und möglichst lückenloser finanzieller Sicherheit. Also habe ich diese sichere Serien-Rolle verlassen – um auch frei zu sein für andere, neue Aufgaben.

**Hatten Sie als junger Mensch noch andere Berufspläne, oder stand immer die Schauspielerei im Vordergrund?**

*Ich wollte immer schon Schauspielerin sein, ich sah mich vor allem auf der Bühne und eindeutig hatte ich auch Hollywood im Kopf. Vermutlich gibt es niemanden in diesem Beruf, der nicht von einer grossen Karriere träumt. Wenn ich im stillen Stübchen verweilen möchte, brauche ich ja nicht Schauspielerin zu werden.*

**Vor 18 Jahren haben Sie begonnen, sich mit der Initiative HORIZONT für obdachlose Kinder und deren Mütter einzusetzen. Wie ist solch eine Notsituation möglich in einer Stadt wie München?**

*Ja, in München – und wenn Sie wüssten, wie zahlreich diese Notfälle sind! Damals, als mir die Situation bekannt wurde, hat man das Problem möglichst verdrängt, man wollte es nicht publik machen. Wurde in der Nacht irgendwo eine Frau gefunden, die mit ihrem Kind auf einer Parkbank lag, sorgte man zwar schon für eine Unterkunft. Das Dach über dem Kopf ist notwendig, aber das allein reicht nicht.*

**Ihr HORIZONT reicht weiter?**

*Fast 98% der Frauen, die wir betreuen, haben Gewalterfahrungen hinter sich. Ich habe mich um Unterbringungsmöglichkeiten gekümmert, gleichzeitig aber ein eigenes Konzept entwickelt. Das Konzept Frauenhaus kennt man ja schon ziemlich lange, es soll den Frauen Schutz bieten vor dem gewalttätigen Partner, es wird auch medizinische Versorgung geboten. Da diese Frauen aber in der Regel Kinder bei sich haben, stehen der Anlaufstelle Frauenhaus für die Betreuung der Kinder, die sehr oft wie ihre Mütter traumatisiert sind, meist nur begrenzt Möglichkeiten offen. Die Kinder werden zu Pflegefamilien oder ins Waisenhaus gebracht. Interessant war übrigens, dass ich – nachdem ich mich auf diese Probleme eingelassen hatte – plötzlich persönliche Begegnungen erlebte und die Tragweite solcher Situationen zu verstehen begann.*

*Wir vom HORIZONT-Team sagten uns: Wir suchen möglichst ganzheitliche Lösungen. Wir bieten ausser einer sicheren Unterkunft qualifizierte Betreuung durch Fachkräfte an. Das Ziel ist, dass die Frauen zur Ruhe kommen, wieder Fuss fassen und ihr Leben selbständig gestalten können. Ganz besonders toll sind unsere Kinder, die wir im ständigen Kontakt mit ihren Lehrern in ihrer schulischen Entwicklung begleiten. Manche Kinder kommen freiwillig immer noch zur Hausaufgabenbetreuung, obwohl sie nicht mehr in unserem Haus mit seinen 24 Wohneinheiten leben.*

**Vermutlich können Sie und Ihr Team sich immer wieder über den einen oder anderen Erfolg freuen?**

*Über viele Erfolge! Ich denke spontan an die Frau, Anfang 30, die sich*



175 S. Klappenbr. € 14,95 (bp 6209) ISBN 978-3-406-68422-7

## Ein Reisebegleiter durch die zweite Lebenshälfte

Die Männer altern, die Frauen verändern sich, postulierte Goethe. Julia Onken hat einen klugen Reisebegleiter durch die unbekannte Landschaft der späten Jahre geschrieben. Sie zeigt, wie es gelingen kann, zu einem guten Einverständnis mit dem eigenen Leben und sich selbst zu kommen.



jetzt in einem Altenheim, mit dem wir zusammen arbeiten, zur Altenpflegerin ausbilden lässt. Neulich wurde ich in einem Hotel von einem jungen Mann bedient, der zu mir sagte: „Kennen Sie mich denn nicht mehr?“ Ich schaute zu diesem baumlangen, gut aussehenden Kerl hoch, der meiner Erinnerung nachhalf, „ich bin der X, der im HORIZONT-Haus gewohnt hat.“ Er hat sein Abitur gemacht, er studiert Hotellerie, will ins Management gehen und durchläuft nun im Hotel ein Praktikum, zu dem eben auch der Service gehört. Eines unserer Kinder ist Konditorin geworden, eines bildet sich zum Uhrmacher aus...lauter Erfolgsmeldungen, zu denen auch alle die Frauen gehören, die ihre schrecklichen Erlebnisse verarbeitet, einen Beruf erlernt oder nochmal geheiratet und eine Familie gegründet haben.

Hat Ihr grosses Engagement auch mit dem kleidsamen Wohltäterinnen-Image zu tun, das häufig zum Prestige von erfolgreichen Schauspielerinnen zu gehören scheint?

**...Wenn ich mir alle die Ideen vergegenwärtige, die in meinem Kopf stecken: Ich müsste nochmals so alt werden wie ich heute bin.**

*Ob Sie mir glauben wollen oder nicht: Bei mir stand auch nicht eine Sekunde lang das Prestige im Vordergrund. Ich bin in einem sehr sozial eingestellten Elternhaus erzogen worden. Für mich ist es eine Selbstver-*

*ständlichkeit, dass ich abgebe, wenn ich reichlich habe und das Geben halte ich für mindestens so erfreulich wie das Nehmen. Ich gebe aber nicht einfach blindlings, ich will schon auch sehen, dass der Betreffende sich nicht einfach einen schönen Lenz macht, sondern Verantwortung übernimmt und sich um sein Fortkommen bemüht. Ich helfe fürs Leben – und das tu ich wahnsinnig gerne!*

Gehören Sie zu den seltenen Frauen, die sich nicht ständig bemühen, altersbedingte Spuren von Verwitterung zu übertünchen?

*Der Alterungsprozess fängt am grossen Zeh an und endet in den Haarspitzen. Ich versuche, meine grauen Haare ein bisschen mit Blond zu überdecken, das mach ich schon. Ansonsten hat die Naturkosmetik schon viel Geld an mir verdient. Aber ob nun die Haut an den Oberarmen nicht mehr straff ist, oder die Oberschenkel Dellen bekommen haben: Es passt alles zusammen, die Veränderungen im Erscheinungsbild und der Verlauf der Lebensjahre. Und immer sage ich mir: „Ach, ich hab schon 61 Jahre leben dürfen.“ Ich halte dies für ein grosses Privileg. Nicht zuletzt, wenn ich an meinen Vater denke, der mit 69 gestorben ist...Wenn ich mir alle die Ideen vergegenwärtige, die in meinem Kopf stecken: Ich müsste nochmals so alt werden wie ich heute bin.*

Sehen Sie sich also in Ihren „besten“ Jahren oder wie erleben Sie Ihren Weg Richtung Alter 70?

*Ich lebe immer im Jetzt! Noch nie habe ich im Blick auf die Zukunft leben können und nie bin ich einer Vergangenheit nachgegangen. Mühsam sind die Altersgenossinnen, die erzählen, wo überall es ihnen weh tut. Nun ja, manchmal tut was weh, es geht auch wieder vorbei – oder ich schwimm halt eine Runde mehr im Wasser, ich fahre Ski, mach eine Wanderung, ich fahre Radl, seit 30 Jahren mach ich Yoga. Man soll schon rücksichtsvoll sein zu sich selbst, aber eben auch etwas dafür tun, dass man nicht einrostet. Im Hier und Jetzt leben hält lebendig und das Anteilnehmen an allem, was in der Welt passiert, erhält jung.*



**Jutta Speidel**

Als sie 14 Jahre alt war, stand Jutta Speidel, die Tochter eines Münchener Anwalts, zum ersten Mal bei Aufnahmen zu einer Serie vor der Kamera. Seither hat die Schauspielerin unzählige Rollen verkörpert, lang ist die Liste der Auszeichnungen, die sie im Verlaufe der Jahre erhalten hat.

Im Gespräch ist Jutta Speidel von erfrischender Natürlichkeit, und sehr rasch wird deutlich, dass diese Frau – die unter Anderem über grosses komödiantisches Talent verfügt – sich für soziale und weltpolitische Themen interessiert. Die Bayerische Sozialmedaille für soziale Verdienste und der Bayerische Verdienstorden wurden ihr für ihre Gründung von HORIZONT e.V. überreicht: Im HORIZONT-Haus finden obdachlose Frauen mit Kindern ein sicheres Zuhause auf Zeit. Hier erleben sie persönliche Fürsorge und qualifizierte Betreuung, die ihnen ermöglicht, ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen. Obwohl diese Frauen staatliche Unterstützung bekommen, ist Jutta Speidel unentwegt auf Geldsuche, denn eine wirklich hilfreiche, zukunftsorientierte Begleitung bei HORIZONT ist kostenaufwändig.

*Informationen, Spendenkonto: [www.horizont-ev.org](http://www.horizont-ev.org)*

Jutta Speidel ist überdies eine begabte Autorin, mit ihrem einstigen Lebensgefährten Bruno Maccallini zusammen hat sie die amüsanten Bücher „Wir haben gar kein Auto...Mit dem Rad über die Alpen“ und „Zwei Esel auf Sardinien“ (Ullstein) geschrieben, beide Bücher wurden Bestseller. Die Schauspielerin erwähnt gerne ihre „zwei wunderbaren Töchter“: Die eine ist Sozialpädagogin, die andere Sopranistin. Mit der Sängerin-Tochter tritt Jutta Speidel „uns kann man mieten“-im Programm mit dem Titel „Felicissima notte“ auf: Texte von Goethe aus „Reise nach Italien“ verbinden sich hier aufs Glücklichste mit Belcanto.